

Nach Brigitte führt die Erste Stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Dr. Paola Zambrano-Forero, die Anwesenden in und durch den Zauber dieses Hauses mit geschlossenen Augen:

Liebe Mitglieder, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer!

„Ruhepol Fürth – Das Haus der Resilienz – Ein Ort für Menschen – ein Projekt für uns alle“ -

Wenn wir über dieses Projekt sprechen, sprechen wir oft über Ideen, Visionen oder Organisation. Heute möchte ich etwas anderes mit euch machen. Ich lade euch ein, euch dieses Haus einmal wirklich vorzustellen. - Wenn ihr möchtet, könnt ihr dafür kurz die Augen schließen.

Stellt euch vor, ihr steht vor diesem Gebäude.
Es ist kein klassischer, eckiger Bau. Die Form ist weich, fließend – wie ein vierblättriges Kleeblatt. Etwas, das sich einfügt. Nicht aufdrängt.

Ihr geht hinein – und merkt sofort: dieses Haus ist anders - vier Lichter tragen es:

Heilen in Rot, wie ein Herz, das leise heilt.

Wissen in Blau, das den Geist öffnet und Flügel verleiht.

Nähren in Grün, Duft und Kraft, die Körper und Seele umfängt.

Lernen in Gelb, ein Sonnenstrahl auf neuen Wegen.

Die Räume tanzen um ein offenes Atrium – hier verweilt man, lauscht, wächst, hier fließt Zeit wie sanftes Wasser.

Jeder Bereich hat seine eigenen Räume – Räume, in denen gearbeitet wird, in denen Menschen begleitet werden, in denen etwas Neues entstehen kann. Ihr geht weiter – und kommt in die Mitte des Hauses. Das Atrium, dieser lebendige Raum, ist Begegnung und Austausch. Und manchmal ist er einfach ein Ort, um durchzuatmen.

Ein Stück weiter öffnet sich der Raum erneut: das Foyer. Kein fester Raum – sondern wandelbar, flexibel. Mal Veranstaltung, mal Begegnung, mal einfach nur Raum. Alles ist darauf ausgelegt, sich anzupassen – an das, was gerade gebraucht wird.

Dann geht ihr weiter nach oben. Dort wird es ruhiger. Es gibt Wohnungen – Rückzugsorte, Licht durchflutet, ein Ort für Ruhe. Und einen Rosengarten, der flüstert: Stille, Atempausen, kleine Paradiese für Gespräche und Träume.

Die Architektur selbst ist Poesie:

Stützen wie Wellen, Glasflächen wie Wasser, die Natur umarmt das Haus, die Sonne schenkt Kraft und Vision. Ein Ort, der mehr ist als Stein und Raum – ein Haus, das die Seele streichelt.

An dieser Stelle möchte ich einen Moment ehrlich werden.

So klar diese Vision ist – so herausfordernd ist der Weg dorthin gerade.

Wir haben Ideen, ein Konzept, wir sehen, wie dieses Haus einmal aussehen kann.

Was uns fehlt, ist nicht die Vision. Was uns fehlt, ist gemeinsame Bewegung.

Viele von euch unterstützen diesen Verein – und das ist wichtig.
Ein Projekt wie dieses kann nicht nur im Hintergrund entstehen.

Es braucht Menschen, die sich einbringen. Die sagen: Ich übernehme einen kleinen Teil.
Einen kleinen Schritt, eine Idee, einen Kontakt, ein bisschen Zeit.

Wenn viele ein kleines Stück übernehmen, dann kann aus dieser Vision etwas Reales werden.

Ein Architekt darf Gebäude planen – Gebäude entstehen nie nur aus Plänen.
Sie entstehen aus Menschen, die daran glauben.
Der Architekt hat uns gezeigt, wie dieses Haus aussehen kann.
Bauen können wir es nur gemeinsam. Schritt für Schritt.

Während ihr die Augen wieder schließt,
stellt euch vor, wie Licht durch die Räume fließt,
wie Farben Heilung, Wissen, Nahrung und Lernen lebendig machen,
wie Menschen hier zusammenkommen, inspiriert werden, Ruhe finden.

Dieses Haus ist nicht nur ein Bauwerk. Es ist ein Ort für uns alle – ein Ruhepol,
ein Raum für Resilienz, ein Zuhause für Ideen, Begegnung und Kraft.

Jetzt liegt die Frage bei jedem von uns: **Was kann ich beitragen?** Nicht alles. Nicht perfekt.
Einen kleinen Schritt. Eine Idee. Einen Kontakt. Einen Moment meiner Zeit, Deiner Zeit.

Denn wenn viele ein kleines Stück übernehmen, dann kann aus dieser Vision etwas Reales werden.

Gemeinsam können wir aus dieser Vision Wirklichkeit machen.
Schritt für Schritt. - Licht für Licht. - Herz für Herz.

Und wie dieses Haus konkret aussieht, das wird in der Bildschirmpräsentation sichtbar.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit und euer Engagement.